

Eine neue Konferenz mit Degoutte.

W. Düsseldorf, 15. Jan. Wie uns von der Regierung mitgeteilt wird, wird General Degoutte morgen nachmittag die Leiter der Bergbauabteilungen folgender Unternehmungen zu sprechen: Guise, Hochtouff, Gewerkschaft Erz Thyllen, Wöhring, Rhein, Stahl, Fried. Krupp, Stahlwerk Hoesch, Essener Stahlwerke, König Wilhelm, Vöhringer Hütte, Mannesmann, Harpener Bergbau, Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft. Von Seiten der Arbeitnehmersvertreter sollen sich die drei Abteilungen der Grublen, der freien Gewerkschaften und der Gewerkschaft der Metall- und der Bergarbeiter zur Besprechung einstellen.

Essen, 15. Jan. Bei der heutigen Verhandlung im Gebäude des Kohlenyndikats mit der Industrie lag der Bescheid des Reichskohlenkommissars Stug schon vor. Nachdem der französische Mission diese Verfügung des Reichskohlenkommissars vorgelegt wurde, erklärte der stellvertretende Vorsitzende der französischen Mission, Aron, daß nunmehr militärische Befehle an die deutschen Besatzungen ergehen würden, die Besatzungen aufzunehmen und fragte Herrn Fritz Thyllen, welche Stellung die deutschen Besatzungen dazu nahmen. Darauf erklärte Fritz Thyllen im Namen der deutschen Besatzungen, daß sie sich nur auf die militärischen und schriftlichen Erklärungen vom Samstag beziehen wollten, die darin kurz zusammengefaßt waren, daß die Deutschen nach wie vor auf dem Standpunkt stünden, nur den deutschen Gesetzen unterworfen zu sein.

Jeder einzelne der deutschen Herren wurde darauf gefragt, ob er für seine Besatzung verantwortlich sei und darauf jedem einzelnen ein Brief überreicht, der in deutscher Übersetzung etwa wie folgt lautet:

„Der unterzeichnete Generalinspektor der Bergwerke und Präsident der internationalen Kontrollkommission gibt den Befehl, unverzüglich der Besatzung von Reparationskosten und Kosten an die alliierten Länder bevorzugte Folge zu geben, im Einklang mit den Bedingungen, die durch das Programm festgelegt sind, das von der Reparationskommission in Kraft gesetzt ist.“

Die deutschen Vertreter quittierten die Befehle schriftlich. Der stellvertretende Vorsitzende Aron richtete an Herrn Thyllen die Frage, ob die Deutschen die Befehle ausführen würden, worauf Herr Thyllen erklärte, daß sie nur die Befehle des deutschen Reichskommissars befolgen würden.

Privatgespräch ist dieser Sachlage noch hinzuzufügen, daß der Reichskohlenkommissar nach der gefestigten deutschen Kohlenwirtschaft das alleinige Verfügungsrecht über die deutsche Kohlenförderung hat, daß also die Besatzung einer Nichtachtung der Verfügung des Reichskohlenkommissars gegen geltendes deutsches Recht verstoßen würden.

Ein Befehl der internationalen Feld-eisenbahntankkommission.

TU. Berlin, 15. Jan. Die internationalen Feld-eisenbahntankkommission hat dem deutschen Feld-eisenbahntankkommissar in Wiesbaden eine Mitteilung überreicht, wonach alle für die Reparationskosten bestimmten Wagen nach ihrem Bestimmungsort geleitet werden müssen. Jeder Beamte, der die nach Frankreich, Belgien oder Italien gehenden Wagen etwa auf andere Wege abweisen sollte, wird gemäß der Ordnung der Rheinlandkommission bestraft.

Oberke Kohlenkontrolle in Paris.

TU. Paris, 15. Jan. Das Zeit Journal berichtet, daß zwischen der französischen und italienischen Regierung in den letzten beiden Tagen eifrig Verhandlungen über das Moratorium und über die Teilnahme Italiens an der Ruhrbesetzung gepflogen worden sind. Poinecare hat am Freitag den italienischen Vorkäufer Weizmann empfangen und hatte auch gestern erneut eine längere Besprechung mit ihm. Der Sachverständige Seydoux hat gestern wiederum den stellvertretenden Delegierten Italiens in der Reparationskommission, de Ameglio, empfangen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die italienische Regierung nähere Angaben verlangt hat, in welcher Weise die wirtschaftliche Kontrolle der Ruhr vor sich gehen solle. Poinecare bestätigte, daß die alliierten Ingenieure in keiner Weise den Befehlen der militärischen Behörden unterworfen würden und daß die Kontrolle einen rein zivilen Charakter tragen würde. Es sei vorgeschlagen worden, in Paris ein oberes Kontrollkomitee zu bilden, das bestehen sollte aus dem französischen Delegierten Seydoux, dem belgischen Delegierten Weizmann und dem italienischen Delegierten de Ameglio. Dieses Komitee würde alle aus Essen eintreffenden Nachrichten zentralisieren und die notwendigen Befehle an die dortigen alliierten Ingenieure erteilen, eventuell durch Vermittelung der internationalen Rheinlandkommission in Koblenz.

Demonstrationszug in Essen.

TU. Essen, 15. Jan. Soeben hat ein Demonstrationszug während des 1/2tägigen Generalstreiks stattgefunden, der sich in Stärke von ungefähr 500 Personen durch das Stadtgebiet bewegte. Es wurden hundertfünfzig Arbeiter geführt.

Demonstrationszug in Essen.

TU. Essen, 15. Jan. Soeben hat ein Demonstrationszug während des 1/2tägigen Generalstreiks stattgefunden, der sich in Stärke von ungefähr 500 Personen durch das Stadtgebiet bewegte. Es wurden hundertfünfzig Arbeiter geführt.

gen wie Deutschland, Deutschland über alles, Sieg, reich wollen wir Frankreich schlagen usw., außerdem wurde einmündig gehalten und dann an den Demonstrationen, in dem sich hauptsächlich Arbeiter und Angestellte befanden, patriotische Ansprachen gehalten. Der Zug bewegte sich an der Hauptpost, Bahnhof und Kohlenyndikat vorbei, die von den Franzosen besetzt sind. Das französische Militär ist nicht eingeschritten, trotzdem die Demonstrationsteilnehmer eine drohende Haltung einnahmen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Westfälische Siedelungsweise.

Der westfälische Bauer mit seinem einseln dahingehenden Hofe ist eine Erscheinung, die von jeder die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Woher kommt diese Weise der Siedelung? Warum kennen die Nachbarn, das Rheinland, Hannover, Hessen usw., nicht diese Siedelungsweise, sondern nur geschlossene Dörfer und Städte? Der Westfale ist eher Siedelungsweise und teilt mit seinen Stammesgenossen in Hannover und in den übrigen Gebieten Norddeutschlands alle die Eigenschaften, welche den Niederländern charakterisieren: Schlichtheit, zurückhaltendes Wesen, Selbstständigkeit, die leicht zum Eigensinn neigt, Festigkeit in der Behauptung des einmal Gewonnenen, ruhige Ueberlegung und dann entschlossenes Zugreifen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Der französisch-belgische Vormarsch.

TU. Gelsenkirchen, 16. Jan. Die Stadt Wanne ist nun von 1200 französischen Soldaten und 30 Offizieren besetzt worden. Der für das gesamte Industriegebiet ungenutzte Industriegebiet von Wanne ist von den Besatzungstruppen besetzt worden.

TU. Dortmund, 16. Jan. Wie der Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird der Einmarsch der französischen Truppen für heute, Dienstag, vormittag bis spätestens 12 Uhr erwartet.

TU. Mies, 16. Jan. In der belgischen Zone sind in Mies und Homberg fast alle Schulen beschlagnahmt worden, um Quartiere für französische Truppen bereitzustellen.

Autonomes Kohlenyndikat und eigene Zahlungsweise?

TU. Paris, 16. Jan. Ein französischer amtlicher Stelle wurde gestern bestätigt, daß die Gründung eines autonomen Kohlenyndikats und die Schaffung eines eigenen Zahlungsmodus für das Ruhrgebiet geplant werde. Die zu diesem Zweck in Aussicht genommenen Maßnahmen werden einseitig streng geheim gehalten.

Neue amerikanische Vorschläge.

TU. Paris, 15. Jan. Bertinax teilt im „Echo de Paris“ mit, daß in der heutigen Sitzung der Reparationskommission der offizielle Vertreter der amerikanischen Regierung, Woodson, den Text eines Schreibens vorlegte, das als Beileidsbrief für den Vorschlag eines Garantieren Moratoriums dienen könne. Dieses Moratorium müsse Deutschland vor dem 31. Januar annehmen oder ablehnen.

Bertinax sagt nicht, was in dem Schreiben des amerikanischen Vertreters enthalten sein wird, da er aber Woodson zitiert, nichts zu tun, was nicht durch eine ausdrückliche Vollmacht unterstützt werde, läßt sich erkennen, daß Bertinax die Bewirkung dieses Eingriffs fürchtet.

Ueber das Moratorium wird gesagt: Nach dem 31. Januar beginnt die neue Ordnung der Reparationsfrage. Die neue Ordnung gibt Deutschland einen relativen Zahlungsaufschub, wenn die Reichsregierung sich gut führt, wenn aber die Reichsregierung bei ihrem jetzigen Widerstand bleibt, wird die Gesamtschuld des Ruhrgebietes und des linksrheinischen Westens zur Verfügung der Alliierten stehen.

Franzosen statt Amerikaner nach Koblenz.

TU. Paris, 15. Jan. Wie dem „Matin“ aus Koblenz gemeldet wird, ist es unabweisbar, daß die von Amerikanern verlassenen Stellen durch französische Truppen besetzt werden. Es ist möglich, daß anstelle der 4300 Amerikaner 3-4000 französische Soldaten untergebracht werden.

Deutscher Reichstag.

287. Sitzung vom 15. Januar. Eingegangen ist eine Vorlage für Änderung des Gesetzes über die Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse.

Das Haus erklärt sich weiterhin damit einverstanden, daß von jetzt ab keine Anfragen nur noch am Mittwoch jeder Woche behandelt werden sollen. In diesem Tage sollen auch alle Anfragen von Abgeordneten erledigt werden. (Schlußsatz.) Ein Gesetzentwurf über

Verträge mit Österreich und der Tschechoslowakei für Ausgleichung der in- und ausländischen Währung, über Reichs- und Reichshilfe in Eisenbahnen und öffentlichen Angelegenheiten werden ohne Aussprache angenommen.

Ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen wird das Abkommen mit der finnischen Regierung über gewisse Handelsverträge.

Der Gesetzentwurf über allgemeine W

nicht vergessen soll werden, daß Gemüt und Herz im Leben und Handeln der Westfalen eine große Rolle spielt. Die Rettung des Niederrheins zur Selbstständigkeit tritt bei dem Westfalen ganz besonders hervor. Jeder will frei und selbständig auf seiner Scholle wohnen, unbeirrt und frei von jeder Unterordnung. So denkt der Bürger, so der Bauer.

Als die Römer das Land der roten Erde betreten, fanden sie keine geschlossene Siedelungen, Dörfer oder Städte vor, sondern nur freie Bauern, die, wie Tacitus erzählt, einzeln an einer Quelle oder an einem Baine, wo die Natur sie anlockte, ihre Wohnung aufgeschlagen hatten. Nur sehr selten kann heute noch eine Stelle gefunden werden, von der man sagt: Hier hat ein Germane gewohnt. Die Wohnungen der Germanen bestanden aus Holz und Lehm, aus fetter Erde, Ziegelmauern nicht. Die Wohnsitze der einzelnen Stämme sind schwer zu bestimmen, denn die Ortsangaben der römischen Schriftsteller sind so unbestimmt, daß wir auch heute noch uns nur eine ungefähre Vorstellung von der Ansiedelung der einzelnen Stämme machen können. Die Frage des Ursprungs der Westfalen wird vielleicht nie gelöst werden. Wo begann das Gebiet der Westfalen, wo der Bructer und der Ubiar? Die Antwort wird schwer halten. Geblieben ist von alledem, was die alte Zeit hatte, nur die Siedelungsweise. Sollten wir sie aufgeben oder das Erbe der Väter bewahren? Nur das Letztere kann für uns in Betracht kommen, denn ihre Vorteile sind unverkennbar. Sie

findlichkeiten bei Tarifverträgen wird in 1. und 2. Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf über die Rücklage an den Berufsvereinigungen geht an den sozialpolitischen Ausschuss.

Die Vorlage über Änderung des Wernegeseßes wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

In allen drei Lesungen angenommen wird der 9. und 10. Absatz für den Haushaltsplan 1922, der die Erhöhung der Rentenbezüge bringt, die bereits vom Haushaltsausschuss verabschiedet ist.

Nach wird das Haus vertagt. Mittwoch, den 17. Januar liegen vor: Vorlagen über die Not der Presse, Anpassung des Straßengesetzes an das Verfassungsgesetz, kleinere Vorlagen.

Vom Reichsschulgesetz.

W. Berlin, 15. Jan. Der Reichsausschuss für Bildungswesen hat bei Beratung des Reichsschulgesetzes auf Antrag des Bundesrats den § 10 gestrichen, der die Einrichtung oder Beibehaltung von Hilfsschulen oder Stufenklassen, sowie die Förderung oder Degradierung als bekanntlich oder bekanntlich vorschreibt.

Um die Erhöhung der Beamtenentlohnung.

W. Berlin, 15. Jan. Der Haushaltsausschuss des Reichstags hat heute die Erhöhungen der Beamtenentlohnung in der Form der Feststellung des neuen Nachtrags zum Haushaltsplan 1922. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Teuerung werde eine Erhöhung der prozentualen Teuerungszuschläge um 69 auf 301 Prozent vom 1. Januar ab und um weitere 68 Prozent auf 369 Prozent vom 1. Januar ab bewilligt. Der Teuerungszuschlag wurde auf monatlich 5000 Mark erhöht. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß die erforderlichen Geldmittel zunächst durch eine weitere Veräußerung der öffentlichen Vermögensgegenstände der Reichshauptkasse im Wege der Veräußerung von Staatsanleihen beschafft werden müssen.

Erhöhte Teuerungszuschüsse für Militärentner.

W. Berlin, 15. Jan. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschloß heute die Erhöhung der Teuerungszuschüsse und den Einkommensgrenzen in dem Gesetz über die Teuerungszuschüsse für die Militärentner.

Die Litauer in Memel.

W. Memel, 15. Jan. Mittags kam ein Trupp von etwa 80 Litauern mit Maschinengewehren und Gewehren in das Zentrum der Stadt und schloß die aufgelegten Fensterrahmen, um den Haupttrupp der Litauer hinter sich zu lassen. Auch die französische Präfectur wurde von den Litauern besetzt. Es soll dort eine weiße Fahne gehißt worden sein. Der Teil der Stadt um die Kaserne und der Bahnhof sind noch in Händen der Franzosen.

W. Lit. 15. Jan. Die litauischen Freischärler in Memel haben durch Funkpruch bekanntgegeben, daß die Litauer im Besitz der Stadt sind. Sie haben drei Wunden erlitten und ein Maschinengewehr erbeutet. 7 Franzosen und 15 memelische Gendarmen seien gefangen genommen. Die weitere Deute ist noch nicht zu übersehen. Nach den letzten unmittelbaren Meldungen aus Memel herrschte dort heute Nachmittag völlige Kampfruhe.

Die Meldung des amtlichen litauischen Telegraphenbureaus, ihm sei nichts bekannt, daß reguläre oder irreguläre litauische Truppen in das Memelgebiet eingebracht seien, stellen wir hiermit der ganzen Welt gegenüber als grobe Lüge fest. Es handelt sich also nicht um eine Erhebung eines Teiles der im Memelgebiet ansässigen Einwohner litauischer Abstammung, sondern um ein von längerer Hand vorbereitetes Einfallen litauischer Nationalisten, welche über die Grenzen des Memelgebietes mit Kriegsmächten marschieren.

W. Hamburg, 15. Jan. Bei der heutigen Dienststelle der Marineleitung ging heute morgen vom Landesdirektorium Memel folgende Drahtmeldung ein:

Die Meldung des amtlichen litauischen Telegraphenbureaus, ihm sei nichts bekannt, daß reguläre oder irreguläre litauische Truppen in das Memelgebiet eingebracht seien, stellen wir hiermit der ganzen Welt gegenüber als grobe Lüge fest. Es handelt sich also nicht um eine Erhebung eines Teiles der im Memelgebiet ansässigen Einwohner litauischer Abstammung, sondern um ein von längerer Hand vorbereitetes Einfallen litauischer Nationalisten, welche über die Grenzen des Memelgebietes mit Kriegsmächten marschieren.

W. Hamburg, 15. Jan. Bei der heutigen Dienststelle der Marineleitung ging heute morgen vom Landesdirektorium Memel folgende Drahtmeldung ein:

Die Meldung des amtlichen litauischen Telegraphenbureaus, ihm sei nichts bekannt, daß reguläre oder irreguläre litauische Truppen in das Memelgebiet eingebracht seien, stellen wir hiermit der ganzen Welt gegenüber als grobe Lüge fest. Es handelt sich also nicht um eine Erhebung eines Teiles der im Memelgebiet ansässigen Einwohner litauischer Abstammung, sondern um ein von längerer Hand vorbereitetes Einfallen litauischer Nationalisten, welche über die Grenzen des Memelgebietes mit Kriegsmächten marschieren.

W. Hamburg, 15. Jan. Bei der heutigen Dienststelle der Marineleitung ging heute morgen vom Landesdirektorium Memel folgende Drahtmeldung ein:

Die Meldung des amtlichen litauischen Telegraphenbureaus, ihm sei nichts bekannt, daß reguläre oder irreguläre litauische Truppen in das Memelgebiet eingebracht seien, stellen wir hiermit der ganzen Welt gegenüber als grobe Lüge fest. Es handelt sich also nicht um eine Erhebung eines Teiles der im Memelgebiet ansässigen Einwohner litauischer Abstammung, sondern um ein von längerer Hand vorbereitetes Einfallen litauischer Nationalisten, welche über die Grenzen des Memelgebietes mit Kriegsmächten marschieren.

bietet dem freien deutschen Manne Eigenbesitz in Haus und Land. Sie fördert den Familienfrieden und die Neigung zu freier selbständiger Arbeit. Sie hält die Bewohner zurück vom Wirtschaftsberuf und der Teilnahme an allzu häufigen Revolutionen. Mit Westfalen nicht das ferndeutsche Land, das in der Bevölkerungsdichte am dünnsten da steht? Keine preußische Provinz hat eine so geringe Zahl unehelicher Geburten wie Westfalen, und das trotz der starken Industrialisierung weiter Gegenden. Noch ist die Fruchtbarkeit der Ehen auf dem Lande groß. Ob aber beide Vorzüge sich in Zukunft behaupten werden, steht dahin. Die Einzelsiedelung soll letzten Ururursprung sein. Professor Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es eine Gegend, die keine Einzelsiedelung kennt: Die Gegend am Helweg bei Ilna und Soest, und weiter südlich nach Arnberg zu. Hier haben die Bauersschaften auf und es gibt nur Dörfer. Seit Jahrhunderten besteht dort diese Siedelungsweise. Dr. Weigen-Berlin führt dies in seinem großen vierbändigen Werke über die Siedelungsweise der Völker eingehend aus und meint, auch in Westfalen hätten ursprünglich Ketten gesessen. Das eine ist richtig: Die letzten Völker haben stets die Kettensiedelung gekannt, die germanischen Völker fast ausnahmslos die Dorfsiedelung. In Westfalen gibt es

